

# Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

Im Auftrag der Kommission  
für Mundart- und Namenforschung Westfalens

herausgegeben von  
JÜRGEN MACHA

Schriftleitung  
HANS TAUBKEN  
in Zusammenarbeit mit  
ROBERT DAMME

Band 45  
2005



ASCENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadressen:

Prof. Dr. JÜRGEN MACHA, Germanistisches Institut,  
Abt. Sprachwissenschaft, Johannisstraße 1-4, 48143 Münster,  
E-Mail: macha@uni-muenster.de

Prof. Dr. HANS TAUBKEN, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,  
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, E-Mail: hans.taubken@lwl.org

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

© 2005 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,  
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Herstellung: Griebisch & Rochol Druck GmbH und Co. KG, Hamm

ISSN 0078-0545



Frau Dr. Irmgard Simon  
zum 90. Geburtstag am 06. Oktober 2005  
gewidmet von der Kommission für  
Mundart- und Namenforschung Westfalens



## Inhalt des 45. Bandes (2005)

Erika LANGBROEK

Der 'Krutgarden'-Text im *Hartebok* und seine Verwandten ..... 1

Robert DAMME

Zur Sonderstellung von w6 in der Überlieferung des  
'Vocabularius Theutonicus'. Noch einmal zum münsterländischen  
Textzeugen HAB 960.2 Novi ..... 41

Markus DENKLER

Der Schreibsprachenwechsel vom Mittelniederdeutschen zum  
Frühneuhochdeutschen und die historische Textlinguistik:  
Nachlassinventare aus Westfalen ..... 65

Christian FISCHER

Zur Diachronie und Diatopik mittelalterlicher westfälischer  
Personennamen. Möglichkeiten der Forschung auf der Grund-  
lage von Namenbelegen in Urkunden ..... 91

Ann MARYNISSEN

Die geographische Streuung der Familiennamentypen  
im niederländischen Sprachgebiet ..... 105

Irina WOLK

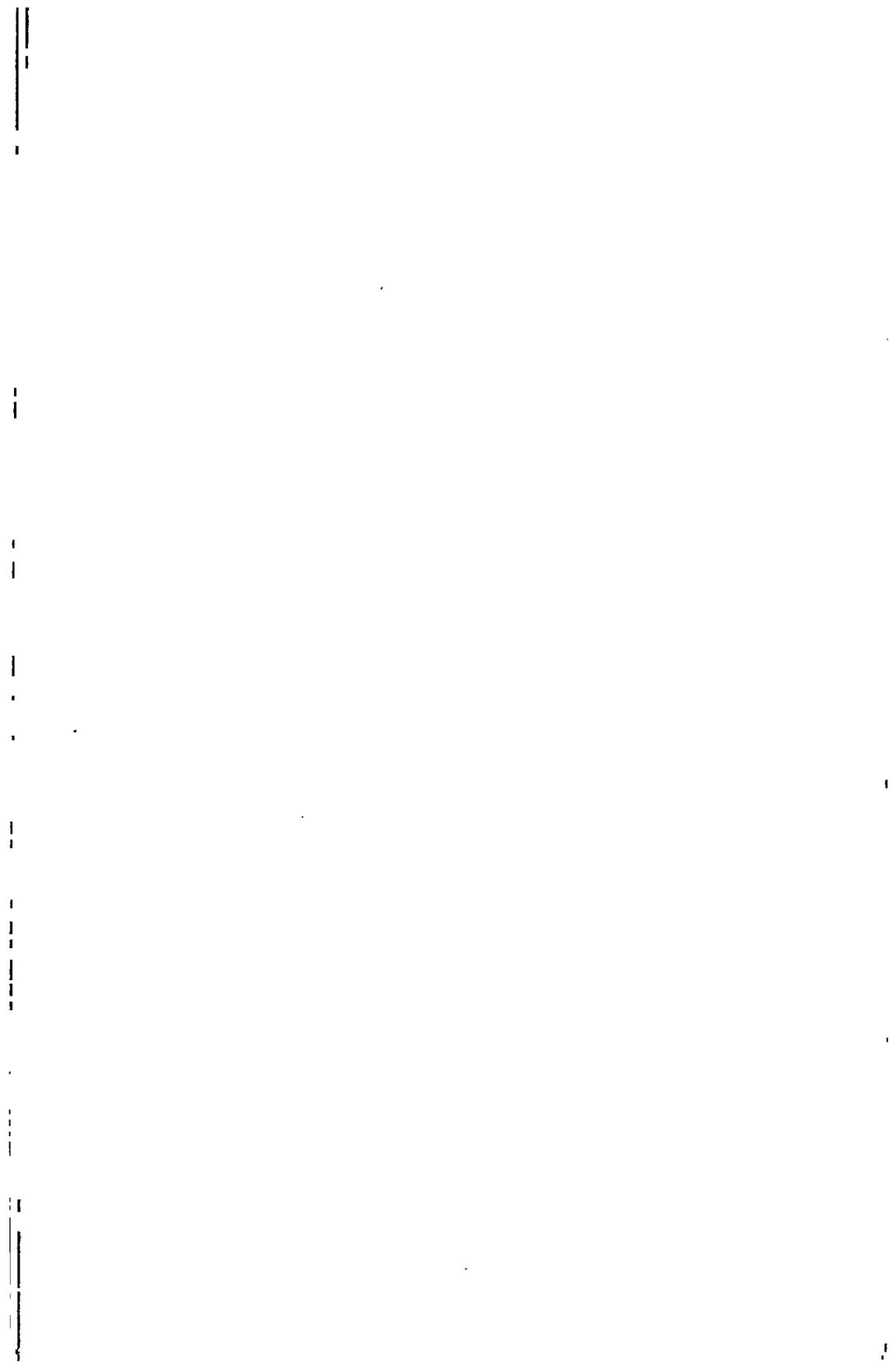
*Schwarzes Schaf* oder *Blauer Bock*. Zur funktionalen Konzeption  
und zur Regionalität von Gasthausnamen ..... 121

Tobias SAUERWALD

Sprachwahl bei Kontakten zwischen Deutschen und Nieder-  
ländern in der Grenzregion De Achterhoek / Westmünsterland ..... 145

Hans TAUBKEN

Veröffentlichungen von Irmgard Simon ..... 163



Robert Damme, Münster

## Zur Sonderstellung von w6 in der Überlieferung des ‚Vocabularius Theutonicus‘

### Noch einmal zum münsterländischen Textzeugen HAB 960.2 Novi

Den im Wolfenbütteler Kodex HAB 960.2 Novi überlieferten Textzeugen des ‚Vocabularius Theutonicus‘ habe ich vor zehn Jahren in der Festschrift für Irmgard Simon zu ihrem 80. Geburtstag schon einmal behandelt<sup>1</sup>, damals wegen seines münsterländischen Sprachstandes. Der vorliegende Beitrag, der Irmgard Simon zum 90. Geburtstag gewidmet sei, hat die lexikographische Sonderstellung dieses Textzeugen in der Überlieferung zum Thema.

Der ‚Vocabularius Theutonicus‘ (im Folgenden: ‚Voc. Theut.‘) ist ein kurz vor 1400 in der Gegend von Einbeck entstandenes volkssprachig-lateinisches Wörterbuch<sup>2</sup>. In seiner Grundfassung verzeichnet dieses Wörterbuch etwa 4500 Einträge, die sich fast ausschließlich aus Begriffen des Grundwortschatzes zusammensetzen. Den Lemmata sind außer lat. Vokabeln meist auch Synonyme oder volkssprachige Bedeutungserklärungen beigegeben. Diese Fassung des Wörterbuchs ist – idealtypisch betrachtet – auf dreierlei Art rezipiert worden<sup>3</sup>. Sie ist erstens weitgehend originalgetreu kopiert worden, vor allem in der Redaktion K (sechs Textzeugen), aber auch in den Redaktionen P und D (jeweils drei Textzeugen), wo allerdings die volkssprachigen Interpretamentsteile bereits mehr oder weniger deutliche Kürzungen erfahren. Sie ist zweitens in den Redaktionen B (ein Textzeuge) und W (fünf Textzeugen) in erheblichem Umfang reduziert worden. Die Kürzungen in der Lemmaliste betreffen vor allem die allzu bekannten Wortgleichungen, die Kürzungen im Interpretament vor allem die volkssprachigen Bestandteile und in geringerem Maße auch lat. Vokabeln. In der Fassung der Redaktion W wurde der ‚Voc. Theut.‘ (hinter dem lat.-dt., dem griechisch-lat. und dem hebräisch-lat.) als vierter, nämlich als volkssprachig-lat. Teil in das Werkganze des ‚Vocabularius quadriidiomaticus‘ (im Folgenden: ‚Voc.

---

1 R. DAMME, *Münsterländischer Wortschatz in einem Textzeugen des ‚Vocabularius Theutonicus‘*, NdW 35 (1995) [zugleich: Well schrift – de bliff. *Festgabe für Irmgard Simon zum 80. Geburtstag am 8. Oktober 1995*] 45-62.

2 Vgl. zu diesem Wörterbuch grundlegend G. POWITZ, *Zur Geschichte der Überlieferung des Engelhus-Glossars*, Nd.Jb. 86 (1963) 83-109 sowie R. DAMME, *Der ‚Vocabularius Theutonicus‘. Versuch einer Überlieferungsgliederung*, NdW 23 (1983) 137-176. – Vgl. außerdem R. DAMME, *Zur Entstehung des ‚Vocabularius Theutonicus‘*, Nd.Jb. 127 (2004) 45-63.

3 Vgl. hierzu R. DAMME, *Das Stralsunder Vokabular. Edition und Untersuchung einer mittelniederdeutsch-lateinischen Vokabularhandschrift des 15. Jahrhunderts* (Niederdeutsche Studien, 34), Köln Wien 1988, S. 4-7.

quad.‘) des Dietrich Engelhus<sup>4</sup> integriert. Mit dem ‚Liber ordinis rerum‘<sup>5</sup> verknüpft wurde die Fassung der Redaktion B, doch war dieser Symbiose kein großer Erfolg beschieden. Der ‚Voc. Theut.‘ hat drittens großen dt.-lat. Wörterbüchern des 15. Jahrhunderts als Anregung und Lemmagerüst gedient: dem ‚Basler Vokabular‘<sup>6</sup>, dem ‚Stralsunder Vokabular‘<sup>7</sup>, dem ‚Teuthonista‘ des Gerard van der Schueren<sup>8</sup> und dem Nürnberger ‚Rusticanus terminorum‘<sup>9</sup>. Diese Werke können nicht mehr als Textzeugen des ‚Voc. Theut.‘ gelten, da in allen vier Fällen nur ein geringer Teil des Materials auf dieses Wörterbuch zurückgeht.

Zum ersten der genannten Typen gehört ein Textzeuge der Redaktion D, der zwar in etwa die gleiche Zahl der Wortartikel wie die anderen Vertreter dieser Gruppe hat, der sich aber dennoch deutlich von ihnen abhebt: Gegenüber dem Basistext des ‚Voc. Theut.‘ sowie dem üblichen Text der Redaktion D, zu der dieser Textzeuge gehört, sind Kürzungen in nicht unerheblicher Anzahl festzustellen, und zwar sowohl in der Makro- als auch in der Mikrostruktur; andererseits verzeichnet er Ergänzungen, die die Zahl der Kürzungen noch übertreffen<sup>10</sup>. Dieser Textzeuge (im Folgenden: w6<sup>11</sup>) ist auf Bl. 198<sup>ra</sup>-234<sup>vb</sup> in einem Kodex der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek mit der Signatur 960.2 Novi<sup>12</sup> überliefert.

- 
- 4 Vgl. POWITZ (wie Anm. 2) sowie R. DAMME, *Zum Vokabular des Dietrich Engelhus*, in: V. HONEMANN (Hrsg.), *Dietrich Engelhus. Beiträge zu Leben und Werk*, Köln Weimar Wien 1991, S. 167-178; DERS., *Studien zum Engelhus-Glossar I. Der deutsch-lateinische Teil des ‚Vocabularius quadridiomaticus‘*, Nd.Jb. 117 (1994) 75-92.
  - 5 Vgl. DAMME 1983 (wie Anm. 2) 155-158. – ‚Zum Liber ordinis rerum‘ vgl. P. SCHMITT (Hrsg.), *‚Liber ordinis rerum‘ (Esse-essencia-Glossar)*, 2 Bde., Tübingen 1983.
  - 6 Vgl. zum ‚Basler Vokabular‘ neuerdings Annette POPPENBORG, *Das deutsch-lateinische Vokabular des Johannes Harghe in der Handschrift Universitätsbibliothek Basel, Mscr. F IV 9. Edition und Untersuchung einer Vokabularhandschrift des 15. Jahrhunderts*, Diss. masch. Münster 2004.
  - 7 Vgl. DAMME (wie Anm. 3).
  - 8 Vgl. H. EICKMANS, *Gerard van der Schueren: ‚Teuthonista‘. Lexikographische und historisch-geographische Untersuchungen* (Niederdeutsche Studien, 33), Köln Wien 1986.
  - 9 Vgl. Kl. GRUBMULLER, *Einleitung*, in: *Vocabularius Teutonico-Latinus* (Documenta Linguistica), Heidelberg New York 1976, S. V\*-XXXIV\*.
  - 10 Der fehlende und zusätzliche Text konnte erst im Rahmen der im August 2004 begonnenen Arbeiten an der überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe des ‚Voc. Theut.‘ ermittelt werden. Vgl. hierzu R. DAMME, *Zur geplanten überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe des ‚Vocabularius Theutonicus‘*, NdW 44 (2004) 29-44.
  - 11 In meinem Beitrag von 1995 (DAMME [wie Anm. 1]) hatte der Textzeuge noch die Sigle w5. Die Erhöhung der Indexziffer hängt damit zusammen, dass inzwischen ein weiterer Textzeuge aus Wolfenbüttel gefunden wurde. Vgl. hierzu Annette POPPENBORG, *Der ‚Vocabularius Theutonicus‘ in der Handschrift Cod. Guelf. 692 Helmst.*, in: R. DAMME – N. NAGEL (Hrsg.), *westfeles vnde sassesch. Festgabe für Robert Peters zum 60. Geburtstag*, Bielefeld 2004, S. 223-238.
  - 12 Der Kodex, der außerdem einen einteiligen ‚Voc. quad.‘, den ‚Cornutus‘ des Johannes de Garlandia sowie lat. Inhaltsangaben zu biblischen Büchern enthält, ist im Frühjahr 1907 in einem Antiquariatskatalog angeboten und daraufhin von der Herzog August Bibliothek erworben worden; vgl. hierzu Emil HENRICI, *Funde in Braunschweigs Bibliotheken und Archiven*, Braunschweigisches Magazin 13 (1907) 66-70, vor allem S. 69.

## 1. Kürzungen

Die Lemmaliste der Redaktion D ist in w6 um 709 Einträge verkürzt. Dieser Wert muss um 22 reduziert werden, da w6 ab dem Lemma *Worp* Textverlust aufweist. Es bleiben also 687 Wortartikel, die gegenüber dem Redaktionstext von D fehlen<sup>13</sup>.

Auch wenn nicht immer nach einem erkennbaren Schema ausgesondert worden ist, so scheinen sich die Kürzungen doch auf einen bestimmten Wortschatzbereich zu konzentrieren. Betroffen sind die Wörter, die keiner lat. Übersetzung bedürfen (Namen und Lehnwörter aus dem Lateinischen), sowie die sog. *parvulis cognita*, Wörter, die zum Grundbestand eines fremdsprachlichen Wortschatzes gehören.

Zur ersten Gruppe gehören Namen unterschiedlicher Art. Im Buchstabenabschnitt A- werden etwa alle sieben zum Redaktionstext von D gehörenden Personennamen (*Abraham, Adam, Aghete, Angnete, Alebrecht, Alheynt, Anne*) ausgesondert. Ähnliches gilt für geographische Namen: *Colne, Dudische berghe, F[r]ankenvorde, Jherusalem, Leyne, Lubeke, Mense, Moune, Tyber, Wesere*. – Lehnwörter aus dem Lateinischen, deren lat. Entsprechung dem Lemma sehr ähnelt, werden ebenfalls ausgesondert<sup>14</sup>: *Artzeprerster eyn vorweser de prester archipresbiter – Bible eyn grot bouck in der hilgen scrifft biblia – Coralle eyn rot edelsteyn corallus – Gral is eyn dichte eder loghending gralus – Latteck eyn crut to etende lactuca – Lauwe leo – Lauwinne leona – Marteler martyr – Mey is eyn meytijd maius – Orghenal vrginale – Plume prvum – Processie processia – Rapen rapere – Regeren regere – Righe series ordo riga – Sybelling eyn appel sibildingum – Stole stola – Summe eyn summe gheldes summa pecunie – Suen neygen suere sartire – Tempel kerke ecclesia templum oratorium – Testament testamentum – Text is schrifft dat neyn glose is textus – Tucian eyn artzedie to den ogen tucia tuchia – Valsch falsus – Vesper vespera – Veuer eyn suke febris – Vlassche vasculum vlasscula – Wille uelle – Wint uentus u. a.*

Die Gruppe der *parvulis cognita* fällt erheblich größer aus. Sie umfasst Allerweltswörter (*Arm an dem liue brachium – Ast ramex – Auentetent cena – Basune tuba – Bisschopdöm dat lant des bisschoppes dyocisis – Brackman est iunius – Breyt latus – Carse candela lumen – Cne genu – Cole carbo – Tochter filia nata – Dot mortuus allerleye ding dat dotlik – Dot mors obitus letus – Dreghen tornare – Duffarn columbus – Dunne tenuis – Eyt iuramentum – Herte cor – Herte ceruus – Hynne gallina* usw.), flektierte Verbformen (*Cam quam venit – Let also he let dat dimittit – Ga vade transi transias*), Zahlwörter (*Achate octo – Teyne decem – Twige bis – Verhundert quadringenta*), Pronomina (*Ander, Dusse, Ek suluen, Eeyn ander, Sey, Sek suluen, Syn, Vse vnse, Wat, We, Welker* u. a.), Konjunktionen (*Vnde, Wente*),

13 Zitiert wird der Text der Redaktion D im Folgenden nach dem Textzeugen ka1: Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Donaueschingen A II 10, Bl. 241<sup>v</sup>-320<sup>v</sup>. – Dieser Textzeuge hat in meinem Aufsatz von 1983 (DAMME [wie Anm. 2]) noch die Sigle „d“.

14 Im vorliegenden Beitrag werden bei Zitaten aus den Textzeugen – unabhängig vom Befund der Handschrift – alle Wörter klein-, die Lemmata stets großgeschrieben.

Präpositionen (*Besunder behaluer, Na, Twisschen, Vmme, Vt, Wente*), Adverbien (*Byhen eynwech, Darvan, Hen by enwech, Hirnamales, Hode daling, Houte sere grot, Meer, Na wolveyle, Noch, Scheyre tohant, Tovorgheues vmmesus, Twar werliken, Vele, Vmmer, Vnsachte, Vrou, Wech byhen, Wedder eyntegen, Wu, Wodicke, Worher, Wor wor is dat*).

Es bietet sich an, die Streichungen in w6 mit denen der beiden Redaktionen zu vergleichen, in denen auch in hohem Maße gekürzt worden ist: mit W und B. Der Vergleich erfolgt zunächst auf der Ebene der Makrostruktur. Im Buchstabenabschnitt A- fehlen bei w6 gegenüber dem Redaktionstext von D 31 Wortartikel. In 17 Fällen stimmen diese Streichungen mit denen der Redaktion W überein, in 14 Fällen mit denen der Redaktion B; nur in sieben Fällen fehlt in w6 ein Wortartikel, den sowohl B als auch W überliefern. Im Buchstabenabschnitt R- sind 39 fehlende Wortartikel zu verzeichnen. In 13 Fällen stimmt w6 hier mit W, in nur acht Fällen mit B überein; in 25 Fällen hingegen fehlt in w6 ein Wortartikel, den die beiden Redaktionen W und B überliefern. Die Übereinstimmung mit B und W nimmt also gegen Ende des Alphabets deutlich ab. Lässt man alle Namen unberücksichtigt, so ist die Übereinstimmung mit W in beiden Buchstabenabschnitten nahezu identisch: Von den 17 Übereinstimmungen im Buchstabenabschnitt A- entfallen immerhin sieben auf Namen; die restlichen zehn machen ungefähr ein Drittel der Kürzungen aus, also genau den Wert, den die Übereinstimmungen auch in R- erreichen. Für die Gemeinsamkeiten mit B hat das Beiseitelassen der Namen keine Relevanz. Auf der Ebene der Makrostruktur stimmt w6 bezüglich der Kürzungen zu 33 % mit der Redaktion W überein: Wie der Redaktor von W streicht der Bearbeiter von w6 die allzu gängigen Wortgleichungen, um so die Konzentration auf den weniger bekannten Wortschatz zu lenken.

Die Art der Kürzungen auf der Ebene der Mikrostruktur sei exemplarisch am Buchstabenabschnitt K- dargestellt. Von den insgesamt 63 Wortartikeln der Grundredaktion weisen 17 Wortartikel in w6 Kürzungen auf (= 27,4 %). Diese verteilen sich auf sieben Fälle im volkssprachigen Interpretament, auf sieben im lat. Interpretament und auf drei Fälle sowohl im volkssprachigen als auch im lat. Interpretament. Das volkssprachige Interpretament ist in diesen zehn Fällen jeweils gänzlich ausgefallen. In neun Fällen handelte es sich um eine Bedeutungserklärung (z. B.: *en riken mans kamere* unter dem Lemma *Kemnade*, *de myt eme stridet* unter *Kempe*, *ens groten heren scriuer* unter *Kenseler* usw.), lediglich einmal um ein Synonym (*krigen* unter dem Lemma *Kiven*). In den zehn lat. Interpretamenten sind lediglich einzelne Vokabeln getilgt worden: etwa *camineta* unter *Kemnade* oder *pectere* unter *Kemmen*. Dass diese Kürzungen nicht willkürlich vorgenommen wurden, zeigen die Streichungen von *pugil pugillator* unter *Kemper* und *pugillare* unter *Kempen* sowie von *infans* unter *Kint* und *infancia* unter *Kintheyd*. Ein Vergleich mit dem Verhalten der Redaktionen B und W in der gleichen Wortschatzstrecke zeigt beim lat. Wortschatz keine großen Gemeinsamkeiten; diese fallen in jeder Redaktion anders aus. Anders verhält es sich zu den Kürzungen im volkssprachigen Interpretament. In allen zehn Fällen weisen auch B und W reduzierten Text auf: Einmal fehlt der Wortartikel

(*Kelueren*) in beiden Redaktionen; dreimal fehlt das Interpretament in B, während W den gesamten Wortartikel getilgt hat (*Kemnade, Kemper, Kint*); zweimal tilgt B, und W reduziert (*Kipe*) bzw. ersetzt den volkssprachigen durch einen lat. Ausdruck (*Keruel: en crut to ettende zu herba*); und viermal streichen auch B und W die volkssprachigen Interpretamente: *Kegel, Kenseler, Keserlink, Kiuen*). Wie in den Redaktionen B und W werden in w6 die volkssprachigen Elemente des Interpretaments deutlich reduziert.

Zur Redaktion W gibt es in diesem Zusammenhang eine weitere Parallele: Bleibt ein volkssprachiges Synonym erhalten, so wird es in w6 wie auch in W mit *vel* 'oder' an das Lemma angeschlossen. Gemeinsam mit W hat w6 dies in K- bei den Lemmata *Kele (vel strote), Keren (vel wenden), Keren (vel veghen)* und *Kime (vel sprote)*.

## 2. Sondergut

Unter „Sondergut“ verstehe ich im Folgenden den Text von w6, der nicht zum Bestand des ‚Voc. Theut.‘ gehört, Text also, der aus anderen Quellen stammt. Dieser lässt sich nur in einem Vergleich von w6 mit den anderen Textzeugen des ‚Voc. Theut.‘ ermitteln. In w6 lassen sich verschiedene Textschichten erkennen, die möglicherweise auf unterschiedliche Schreiber zurückgehen. Ich unterscheide der klaren Trennung wegen aber nur zwei Schichten. Zur Schicht B gehören alle Einträge, die sich am Rand im Winkel von 90 Grad zum Beschreibraum befinden und sich dadurch deutlich vom übrigen Text abheben, den ich als Schicht A bezeichne. Text der Schicht A enthält neben dem üblichen Text des ‚Voc. Theut.‘ Sondergut in Mikro- und Makrostruktur; der Text der Schicht B besteht ausschließlich aus Sondergut.

### 2.1. Das Sondergut in Schicht A

Der Text der Schicht A weist etwa 1080 Wortartikel auf, die in der Parallelüberlieferung fehlen. Um diesen Wert zu ermitteln, ist w6 nicht einfach nur mit der Parallelhandschrift ka<sup>15</sup> verglichen worden, sondern mit der gesamten Überlieferung des ‚Voc. Theut.‘. Wäre nur der Text der Redaktion D berücksichtigt worden, würde die Zahl der zusätzlichen Wortartikel noch höher ausgefallen sein. Die Zusätze verteilen sich nicht gleichmäßig über das Alphabet: A- (15 %), B- (29 %), C- (10 %), D- (3 %), E- (11 %), F- (0 %), G- (7 %), H- (9 %), I- (19 %), K- (15 %), L- (18 %), M- (28 %), N- (31 %), O- (40 %), P- (21 %), Q- (24 %), R- (24 %), S- (19 %), T- (39 %), V- (40 %), W- (33 %). In der ersten Hälfte des Alphabets ist die Zahl der Nachträge deutlich geringer als in der zweiten. Die höchsten Werte erreichen die Buchstabenabschnitte, in denen sich Kompositionalbildungen mit Präposition bzw. Adverb oder Präfigierungen häufen. In der zweiten Hälfte sind dies die Buchstabenabschnitte V- (vor allem mit *un* und *ut*), O- (mit *over*), T- (mit *to* und *tohope*) und auch W- (mit *wedder*), in der ersten Hälfte vor allem B- (mit *be* und *bi*). Dadurch allein lässt sich

15 Vgl. Anm. 13.

aber die Differenz zwischen beiden Hälften nicht erklären. Ein deutliches Anwachsen der Zusätze zum Ende des Alphabetes hin ist festzustellen.

Unter den über 1000 zusätzlichen Wortgleichungen lässt sich nur eine verschwindend geringe Anzahl von Fällen feststellen, die möglicherweise auf eine Eigenbildung des Redaktors zurückgehen. Verdächtig in dieser Hinsicht sind vor allem Syntagmen, die sich als Wort-für-Wort-Übersetzung ins Lateinische erweisen: *Nutlike leuen delicate viuere – Leckerlyke leuen delicate viuere* sowie *Paschelam agnus pascalis*. Dass nicht alle Syntagmen auf Eigenbildungen hindeuten, zeigt das Beispiel *Wyn de brant is vel bernewyen vinum ardens*, das als *Vinum ardens ghebrant wyn* im *Vocabularius Ex quo*<sup>16</sup> (im Folgenden: ‚Voc. Ex quo‘) bezeugt ist<sup>17</sup>. Derartige Fälle spielen aber bei der Suche nach einer Quelle für die Zusatzwortartikel in w6 nur eine untergeordnete Rolle: Ihr Anteil macht nicht einmal ein Prozent aus.

Es ist also davon auszugehen, dass die Zusatzwortgleichungen aus anderen zweisprachigen lexikographischen Werken entlehnt worden sind. Als Quellen kommen nur Wörterbücher in Frage, die erstens in Norddeutschland oder genauer in Westfalen im 15. Jahrhundert im Umlauf waren<sup>18</sup> und zweitens einen lat. Lemmanansatz haben – dt.-lat. Wörterbücher gab es in Norddeutschland außer dem ‚Voc. Theut.‘ um diese Zeit nicht<sup>19</sup>.

Einen wesentlichen Hinweis auf eine Quelle liefern die grammatischen Siglen, die als Kombination von meist zwei Buchstaben in zahlreichen Zusatzwortartikeln auf die lat. Vokabeln folgen. Diese Siglen, die nicht auf die Verben beschränkt sind, sondern auch bei Substantiven, Adjektiven, Pronomina und Zahlwörtern stehen, kommen im ‚Liber ordinis rerum‘, im ‚Voc. quad.‘ und im „Frenswegener Vokabular“ nicht vor. Bei den beiden letztgenannten begegnen lediglich Klassifizierungen wie *aduerbium*, *frequentativum* usw. Der ‚Vocabularius Brevilogus‘ markiert die

16 Zum ‚Voc. Ex quo‘ vgl. ›*Vocabularius Ex quo*‹. *Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe*, Gemeinsam mit Kl. GRUBMÜLLER hrg. von B. SCHNELL – H.-J. STAHL – E. AUER – R. PAWIS, 5 Bde., Tübingen 1988/89; Bd. VI: *Fruhneuhochdeutsches Glossenwörterbuch. Index zum deutschen Wortgut des ›Vocabularius Ex quo‹*, Tübingen 2001.

17 ‚Voc. Ex quo‘ (wie Anm. 16): Lemma V 324.1.

18 Fotografien der nd. Textzeugen dieser Vokabularien befinden sich beim Forschungsprojekt „Lateinisch-mittelniederdeutsches Glossarienkopus“ der Abteilung „Niederdeutsche Sprache und Literatur“ des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

19 Im Südwesten des deutschen Sprachraums gab es bereits im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts ein dt.-lat. Wörterbuch: Fritsche Closener, ein Straßburger Chronist und Schulmeister, hatte sein lat.-dt. Wörterbuch umsortiert. Im Gegensatz zum lat.-dt. Ausgangswerk hat das Wörterbuch mit der volkssprachigen Lemmaliste nur eine dünne Überlieferung erfahren. Es hat jedoch – wie Annette Poppenborg in ihrer Dissertation nachweisen konnte – Mitte des 15. Jahrhunderts Johannes Harghe als eine Quelle für sein ‚Basler Vokabular‘ gedient. – Vgl. hierzu Th. LEUTHARDT, *Closeners Vokabular*, Freiburg im Üchtland 1958 und *Die Vokabulare von Fritsche Closener und Jakob Twinger von Königshofen. Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe*, hrg. v. Kl. KIRCHERT zus. m. Dorothea KLEIN, Bd. 1, Tübingen 1995, S. 79\*-81\*.

Lemmata mit nachgestellten Siglen<sup>20</sup> nur in seinem Verbarius, nicht aber im Nomina-rius. Die oben beschriebene Konstellation ist typisch für den ,Voc. Ex quo', das mit großem Abstand am besten überlieferte und folglich am meisten verbreitete Vokabu-lar des deutschen Spätmittelalters. Auf den ,Voc. Ex quo' als Quelle für die Zusatz-wortartikel in w6 deutet außerdem der Tatbestand, dass sich die genannten Siglen zu etwa 90 Prozent in dessen Siglenliste finden<sup>21</sup>:

,Voc. Theut.'	,Voc. Ex quo'
a.inconsequentis	actiuum inconsequens
a.p.	actiuum prime
a.s.	actiuum secunde
a.t.	actiuum tercie
com.p.	communis generis prime
com.t.	communis generis tercie
d.p.	deponens prime
d.s.	deponens secunde
d.t.	deponens tercie
epy.	epicenum
f.indeclinabile	femininum indeclinabile
f.p.	femininum prime
f.t.	femininum tercie
m.q.	masculinum quarte/quinte
m.s.	masculinum secunde
m.t.	masculinum tercie
n.inconsequentis	neutrum inconsequens
n.indeclinabile	neutrum indeclinabile
n.p.	neutrum prime
n.q.	neutrum quarte/quinte
n.s.	neutrum secunde
n.t.	neutrum tercie
o.indeclinabile	omne indeclinabile
o.t.	omne tercie
s.f. (wohl statt ,f.s.“)	femininum secunde

Diese Annahme, dass der ,Voc. Ex quo' die Hauptquelle für das Sondergut in w6 ist, gilt es im Folgenden zu überprüfen.

20 Vgl. Kl. GRUBMULLER, *Vocabularius Ex quo. Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters*, München 1967, S. 33.

21 Vgl. ,Voc. Ex quo'-Ausgabe (wie Anm. 16) Bd. 1, S. 237-239.

## 2.1.1. Der ‚Vocabularius Ex quo‘

## 2.1.1.1. Makrostruktur

In den vier Wortschatzstrecken *A-*, *G-*, *N-* und *V-* wurden die lat. Vokabeln der Zusatzwortartikel mit dem edierten Text des ‚Voc. Ex quo‘ verglichen. Stimmt das Lemma und außerdem (zumindest sinngemäß) das Interpretament überein, wurde Übereinstimmung angenommen. Als sich herausstellte, dass sich das Ausmaß der Übereinstimmungen in den vier Wortschatzstrecken unterscheidet, wurde zusätzlich noch die Wortschatzstrecke *B-* herangezogen. Dabei erweist sich, dass die Übereinstimmung von *B-* an sehr hoch ist und in der Probe von *G-* an auf über 90 Prozent steigt. Hingegen fällt der Grad der Übereinstimmung zu Beginn des Alphabetes deutlich ab. Hier scheinen weitere Quellen herangezogen worden zu sein.

<i>A</i>	80 von 137	59,7 %
<i>B</i>	16 von 19	84,2 %
<i>G</i>	18 von 19	94,7 %
<i>N</i>	46 von 48	95,8 %
<i>U</i>	47 von 50	94 %

Die quantitative Methode allein erweist den ‚Voc. Ex quo‘ als Hauptquelle für die Zusatzwortartikel in w6. Dieses Ergebnis bestätigt sich durch weitere Beobachtungen. In einigen Wortschatzstrecken begegnen die Zusatzwortartikel als Block. In diesen Blöcken orientiert sich die alphabetische Reihenfolge nicht an den volkssprachigen Lemmata, sondern an den lat. Vokabeln. Dies deutet auf eine alphabetisch sortierte lat. Lemmaliste der Vorlage hin. Ein Vergleich mit dem ‚Voc. Ex quo‘ zeigt die großen Übereinstimmungen. Exemplarisch sei dies an den Zusatzwortartikeln unter *To-* dargestellt<sup>22</sup>:

w6		‚Voc. Ex quo‘
T085.01	<i>Toleghen adiacio a.s.</i> <sup>23</sup>	–
T085.02	<i>Toherden adhortari d.p.</i>	A209
T085.03	<i>Toknuppen adnectere n.t.</i>	A194.2
T085.04	<i>Touoghen adiungere a.t.</i>	A192
T085.05	<i>Torichten vel myt rechte vorordelen adiudicare</i>	A191
T085.06	<i>Togaen adire n.q.</i>	A187
T085.07	<i>Towerpen adicere adiacere</i>	A185

22 Die hier bei den Zitaten aus dem ‚Voc. Ex quo‘ angeführten Artikelnummern sind die in der Edition verwendeten; die beim ‚Voc. Theut.‘ angeführten Artikelnummern orientieren sich am vorläufigen Stand der Arbeiten zur Edition. In beiden Editionen sind Wortartikel, die nicht zum Grundbestand des jeweiligen Vokabulars gehören, daran zu erkennen, dass deren Artikelnummer einen Punkt mit dahinter stehender Indexzahl enthält.

23 Das „a“ von „a.s.“ ist nicht eindeutig zu erkennen.

T085.08	<i>Todoen vel affnemen adimere a.t.</i>	A179
T085.09	<i>Toval accidens o.t.</i>	A92
T085.10	<i>Touallen accidere n.t.</i>	A93
T085.11	<i>Tohopebrenghen als molt aceruo</i>	–
T085.12	<i>Toropen acclamare</i>	A113
T085.13	<i>Towassen accrescere n.t.</i>	A114
T085.14	<i>Tolopen accurrere inde accursus et accurso frequentatium</i>	–
T085.15	<i>Tokumft aduentus</i>	A219
T085.16	<i>Tohoren adspectare n.p.</i>	A221
T085.17	<i>To yweliker tid aliquociens</i>	A343
T085.18	<i>Tobehoringhe appendicium n.s. appendicius, -a, -um</i>	A609
T085.19	<i>Todŕn vel behende maken applicare</i>	A613
T085.20	<i>Todŕn applaudere</i>	A612
T085.21	<i>Toueren vel wichelen auguriri</i>	A868
T085.22	<i>Tonemen arrippere</i>	A719
T085.23	<i>Tosamen bynden colligare a.p.</i>	C632
T085.24	<i>Tohope lesen colligere a.t.</i>	C633
T085.25	<i>Tohope snoren vel constringere vel conterere vel destrvere collido</i>	C637
T085.26 <sup>24</sup>	<i>Tospreckinghe colloquium n.s.</i>	C641
T085.27	<i>Tohope gán comeare n.p.</i>	C664
T085.28	<i>Tohope voghen conbinaere coniungere</i>	C666
T085.29	<i>Tohope sclan mit den handen conplado vel conplodo a.t.</i>	C738/9
T085.30	<i>Tohope huldighen vel medesinghen conpagere</i>	C712.1 <sup>25</sup>
T085.31	<i>Tohope drucken comprimere a.t.</i>	C750
T085.32	<i>Tohope setten componere</i>	C747
T085.33	<i>Tohopesettinghe compositio</i>	C748
T085.34	<i>Tohope negelen conclauare</i>	C777
T085.35	<i>Toscluten concludere</i>	C780
T085.36	<i>Tosclutinghe conclusio</i>	C781
T085.37	<i>Tohope sclŕn vel smeden concudere concutere</i>	C793
T085.38	<i>Tohope hanghen condependere n.t.</i>	C806
T085.39	<i>Tosamende dreghen vel geuen conferre a.inconsequentis</i>	C811
T085.40	<i>Tohope dregghen congerere</i>	C837
T085.41	<i>Tohope wynden conglomerare</i>	C840.1

24 Der in w6 hierauf folgende Wortartikel *Tospreckinghe vel eyn geistlick leuen conuersacio* ist Textschicht B zuzuordnen und wird daher hier nicht berücksichtigt.

25 Die Zuordnung ist in diesem Fall nicht ganz sicher.

T085.42	<i>Tosamende voghen vel scluten conglutinare</i>	C841
T085.43	<i>Tohope voghen vel eyn dinck endighen continuare</i>	C958
T085.44	<i>Tohope vleyghen conuolare</i>	C1011
T085.45	<i>To uespertid deuespere aduerbium</i>	D268
T085.46	<i>Toryten dirupere a.t.</i>	D382
T085.47	<i>Tospliten dirupere a.t.</i>	D386
T085.48	<i>Toheyden exhortari d.p.</i>	E399
T085.49	<i>To maeltiden mensatim</i>	M300
T085.50	<i>To hus teyn repatriare</i>	R219

Erstens zeigt diese Wortschatzstrecke, dass der ‚Voc. Ex quo‘ tatsächlich die Hauptquelle für die Bearbeitung von w6 ist. Von den 50 Wortartikeln finden sich nur drei nicht in der Ausgabe dieses Vokabulars: 94 Prozent des Materials stammen aus dieser Quelle. Die drei Wortartikel, die nicht aus dem ‚Voc. Ex quo‘ entlehnt sind, haben eine Gemeinsamkeit, die sie gegen die anderen Wortartikel abhebt: Sie führen ein Verb nicht im Infinitiv an, sondern in der ersten Pers. Sing. Präsens. Nur ein aus dem ‚Voc. Ex quo‘ stammender Wortartikel hat diese Endung bei einem Verb (T085.29); doch die hat in diesem Fall ausnahmsweise auch der ‚Voc. Ex quo‘.

Zweitens wird deutlich, dass der Bearbeiter den gesamten ‚Voc. Ex quo‘ systematisch von Anfang bis Ende ausgewertet hat, nämlich zunächst den Buchstaben A- (T085.01 bis T085.22), dann den Buchstaben C- (T085.23 bis T085.44), den Buchstaben D- (T085.45 bis T085.47), den Buchstaben E- (T085.48), den Buchstaben N- (T085.49) und schließlich den Buchstaben R- (T085.50).

In einigen Fällen entspricht die in w6 überlieferte Sequenz von Wortartikeln genau der im ‚Voc. Ex quo‘<sup>26</sup>:

w6		‚Voc. Ex quo‘	
U207.03	<i>Vngesiret inpolitus</i>	I215	<i>Impolitus vngecyret</i>
U207.04	<i>Vnsterckelick vel vnbeydelick importunus</i>	I216	<i>Importunus on stürlich</i>
U207.05	<i>Vnbestendicheyt importunitas</i>	I217	<i>Importunitas vnbescheidenheid</i>
U207.06	<i>Vnvorsichtich inprouidus inprouisus</i>	I226	<i>Improuidus (Kh2: Improuisus) vnuersichtig</i>
U207.07	<i>Vnschemede inpuđenda</i>	I227	<i>Impuđenda vnschemede</i>
U207.08	<i>Vnschemelick inpuđenter</i>	I228	<i>Impuđenter vnschemelich</i>
U207.09	<i>Vnschemelick impuđicus impuđerosus</i>	I229	<i>Impuđicus, ..., Impuđerosus on schemelich</i>
U207.10	<i>Vnschemelicheyt inpuđencia</i>	I230	<i>Impuđencia on schemelichkeit</i>

26 Grammatische Siglen sind bei den Zitaten aus dem ‚Voc. Ex quo‘ nur dann angeführt worden, wenn sie auch in den Wortartikeln von w6 vorkommen

U207.32	<i>Vngeloue infidia f.p.</i>	I378	<i>f.p. Infidia vnglaube</i>
U207.33	<i>Vntrwe infidelis com.t. infidus m.s.</i>	I379 / I380	<i>co.t. Infidelis vntrwe m.s. Infidus idem</i>
U207.34	<i>Vnentlick infineitas f.t.</i>	I381 / I382	<i>part. Infinitus ane ende f.t. Infinitas ane endekeit</i>

#### 2.1.1.1.1. Zuordnung zur Redaktion P

Der ‚Voc. Ex quo‘ hat zahlreiche Bearbeitungen erfahren. Neben der Ausgangsredaktion S hat man sechs Folgeredaktionen ermitteln können<sup>27</sup>: P, K, M, W und I sowie Me<sup>28</sup>. Die im nd. Raum am stärksten verbreitete Redaktion ist die Redaktion P. In der Tat sind zahlreiche Merkmale der Zusatzwortartikel von w6 nur in dieser Redaktion nachzuweisen<sup>29</sup>. Dies betrifft sowohl die Makro- als auch die Mikrostruktur.

Beispiele für Zusatzwortartikel von w6, die der Redaktion P zuzuordnen sind:

w6		,Voc. Ex quo‘	
T085.03	<i>Tokenuppen adnectere</i>	A194.2	<i>Adnectere tho knutten P</i>
U413.23	<i>Vispringhen exilire n.q.</i>	E469.1	<i>n.q. Exsilire ut springhen P</i>
B343.01	<i>Braem genesta</i>	G128.2	<i>Gestena est merica P</i>
C102.01	<i>Cluwen dat cleyne is glomicellus</i>	G183.2	<i>Glomicellus en klene klowen P</i>
U207.19	<i>Vngegetten incenatus</i>	I251.1	<i>Incenatus vngheghetten P</i>
U207.21	<i>Vnwerdicheyt indignitas indignancia</i>	I329.1	<i>Indignitas vnwerdicheyt P</i>
U207.41	<i>Vnwenich inopinus</i>	I454.1	<i>Inopinus vnwonich P</i>
L040.03	<i>Latines mensche latinicus</i>	L115.1	<i>Latinicus en dusesch mynsche P</i>
G078.02	<i>Gewapent loryatus</i>	L407.1	<i>Loriatus ghewapent P</i>
S067.01	<i>Schachattauelenspel ludus schaporum</i>	S230	<i>Scacus ... / + Inde <u>Ludus scacorum</u> P</i>
O062.16	<i>Ouervlodichey[t] superfluitas</i>	S1297	<i>Superfluis ... / + Inde <u>-itas</u> P</i>

Ein aus dem ‚Voc. Ex quo‘ übernommener Artikelblock (I329 bis I330) enthält einen zusätzlichen Wortartikel, den nur die Redaktion P überliefert:

27 Vgl. ‚Voc. Ex quo‘-Ausgabe (wie Anm. 16) Bd. 1, zusammenfassend S. 12-15.

28 Vgl. H. J. STAHL, *Text im Gebrauch. Rezeptionsgeschichtliche Untersuchungen zur Redaktion Me des ‚Vocabularius Ex quo‘ und zum ‚Vokabular des alten Schulmeisters‘*, Diss. masch. Würzburg 1987.

29 Im Gegensatz zu den übrigen Redaktionen des ‚Voc. Ex quo‘ sind die grammatischen Siglen in der Redaktion P nachgestellt. In allen anderen Fassungen stehen sie vor dem Lemma. Die Tatsache, dass auch in w6 die Siglen nachgestellt sind, besitzt nur wenig Aussagekraft, da sie sich auf das lat. Wort im Interpretament und nicht auf das deutsche Lemma beziehen.

w6		,Voc. Ex quo‘	
U207.20	<i>Vnwerdich indignus</i>	I329	<i>Indignus vnwirdig</i>
U207.21	<i>Vnwerdicheyt indignitas indignancia</i>	I329.1	<i>Indignitas vnwerdicheyt P</i>
U207.22	<i>Vndelsam indiuiduus</i>	I330	<i>Indiuiduus vnteilsam</i>

In den Zusatzwortartikeln von w6 finden sich Merkmale, die so nur in der Redaktion P bezeugt sind. Dies können (Ver-)Schreibungen, Textzusätze, Formulierungen sein:

w6		,Voc. Ex quo‘	
U413.02	<i>Vtbroden exalere id est <u>emittere vel mori n.s.</u></i>	E337	<i>+ uel spiritum emittere, .i. mori P</i>
U413.16	<i>Vtbrenginghe <u>eyns bokes explicio</u></i>	E451	<i>Explecio libri ‘(Y) eyn utbringinge des bukes P</i>
G130.01	<i>Gradael est cantus qui continetur in gradali wersus <u>gradale liber est sed cantus est graduale</u></i>	G216	<i>Est gradale liber, sed cantus est graduale P (statt liber gradale, sed cantatur graduale S)</i>
U220.01	<i>Voghet vel et temet vel dicitur et bequeme ist<sup>30</sup> licet <u>decet</u></i>	L264	<i>+ .i. decet P-Y</i>
U271.01	<i>Voren vel vwen vel <u>in lira cantare</u> vel liram facere lirare</i>	L342	<i>+ in lira cantare P</i>
P012.01	<i>Panser anteyn vel dicitur wapenen <u>loriare</u></i>	L407	<i>Loriare P (statt Loricare)</i>
S719.01	<i>Swarte kunst nigromansia vel est <u>diuinacio super mortuos</u></i>	N146	<i>+ uel diuinacio, que fit super mortuos P</i>
N041.04	<i>Negentichhundert werue <u>noningentesies aduerbium</u></i>	N222	<i>Noningentesies P (statt Nonyngesies)</i>

#### 2.1.1.1.2. Zuordnung zum Knoten Y2 im Y-Ast

Die Überlieferung der Redaktion P lässt sich drei Ästen zuordnen. Zum X-Ast gehört eine nd. Tradition, aus der sekundär eine hd. Tradition hervorgegangen ist. Weitgehend nd. geblieben sind der Y- und der Z-Ast. Innerhalb der Redaktion P ist eine genauere Zuordnung der w6-Quelle möglich. Zwei der oben angeführten Belege für die Zuordnung zur Redaktion P enthalten zusätzliche Hinweise auf eine Zuordnung zum Y-Ast dieser Redaktion: Unter dem Lemma *Explecio* ist im Y-Ast der Genitiv *libri* entfallen; der lat. Ausdruck entspricht damit dem in w6. Und unter *Licet* hat nur dieser Ast den Zusatz *decet*, der auch in w6 vorkommt.

Paradigmatisch für die Einordnung der Zusatzwortartikel in die Überlieferung des ‚Voc. Ex quo‘ kann der Wortartikel *Latines mense latinicus* stehen. Diese Wort-

30 Die Graphie „ist“ ist nicht eindeutig zu erkennen.

gleichung kommt in der Überlieferung des ‚Voc. Ex quo‘ nur in der Redaktion P vor. Dort lautet sie in der großen Mehrzahl der Textzeugen aber: L115.1 *Latinicus en dudesch mynsche*. Nur der Knoten Y2 überliefert eine Fassung, die als Grundlage für den Wortartikel in w6 geeignet erscheint: *Latinicus eyn latinsk mynsche* Kh2 Br1.

Die Zuordnung zur Redaktion P und genauer zum Knoten Y2 wird gestützt durch die Konstellation bei dem folgenden Wortartikelpaar<sup>31</sup>:

w6		‚Voc. Ex quo‘	
N041.03	<i>Negentich werue nonagesies</i>	N221	<i>Nongesies</i> (Kh2: <i>Nonagesies</i> ) <i>neghen hundert warue</i> P; <i>ngenttich werff</i> Br1
N041.04	<i>Negentichhundert werue noningentesies aduerbium</i>	N222	<i>Noningentesies</i> P (statt <i>Nonyngesies</i> )

Der zweite Wortartikel weist zwei Besonderheiten auf. Zum einen deutet die Form des Lemmas *Noningentesies* (statt *Nonyngesies*) auf die Redaktion P. Zum anderen steht im Lemma ein Zahlwort, das es nicht gibt: neunzig hundert (mal); gemeint ist wohl neunhundert (mal). Im ‚Voc. Ex quo‘ wird es mit *idem* an den vorangehenden Wortartikel angeschlossen. Sowohl *nonagesies* als auch für *noningentesies* haben also die Bedeutung ‚900-mal‘. Hiervon weicht die Handschrift Br1 ab. Unter *Noningentesies* führt sie *newnhundertmol* an, verneint also die Homosemie der beiden Lemmata; und unter *Nonagesies* hat sie nicht ‚900-mal‘, sondern *ngenttich werff*. Hier scheint noch die nd. Vorlage dieser Handschrift durch. In jedem Fall spiegelt sich der untypische Befund der Handschrift Br1 in w6 wider. – Der Knoten Y2 hat weitere Gemeinsamkeiten mit den Zusatzwortartikeln von w6, und zwar sowohl in der Makro- als auch in der Mikrostruktur:

w6		‚Voc. Ex quo‘	
W066.05	<i>Watervat aqualis est vas aque</i>	A635.9	<i>Aqualis eyn water vat</i> Kh2
T085.42	<i>Tohope wynden conglomerare</i>	C840.1	<i>Conglomerare thu hope winden</i> Br1
W094.17	<i>Wedderstaen refragari d.p.</i>	R143.1	<i>d.p. Refragari ... wederstan</i> Kh2 B10 Br1 ...
I007.01	<i>Iacht venacio venaculum venatus</i>	V109.1	<i>Venatus ein iacht</i> Kh2 Br1

31 Dieses Artikelpaar verdient noch in anderer Beziehung besondere Erwähnung: Es weist auf den Anlass dieses Beitrags hin, der Irmgard Simon zum 90. Geburtstag gewidmet ist. Und mit dieser Zahl hat der Bearbeiter von w6 so seine Schwierigkeiten.

T085.15	<i>Tokumft aduentus</i>	A219	<i>Aduentus eyn thokumft uel eyn thokomynghe</i> Kh2 Br1 statt: <i>Aduentus domini die zukunff vnseren herren</i> S
S676.02	<i>Suervat vel dicitur etickvat acetorium acetabulum</i>	A126	+ <i>acetorium</i> Kh2
T085.21	<i>Toueren vel wichelen auguriri</i>	A868	+ <i>toveren</i> Kh2 Br1
W094.14	<i>Wedderkomen repedire</i> [!] <i>n.g.</i>	R127	– <i>wedder kome</i> Kh2 Br1 B10

Die Handschrift Kh2 repräsentiert eine Textstufe gleichen Namens, die „überwiegend durch zahllose Lemmazusätze aus dem Bereich des hebräischen und griechischen Wort- und Namengutes sowie der Verben in der für das Vokabular untypischen Form der 1. P. Sg. konstituiert“ wird<sup>32</sup>. Derartige Zusätze fehlen in w6; folglich gehört die Vorlage von w6 wohl nicht zu dieser Textstufe. Auch zum Knoten Y1 scheint die Vorlage nicht zu gehören. Einerseits fehlen spezielle Hinweise auf eine Zuordnung zu diesem Knoten. Andererseits fehlt im oben zitierten Block I215 bis I217 der nur in den beiden zu diesem Knoten gehörenden Handschriften Wo4 und B10 belegte Zusatzwortartikel 216.1: *Importunatus vnbeschedenich*. Die Nähe zu Br1 manifestiert sich bei den Wortartikeln I479 und I480 des ‚Voc. Ex quo‘. Den ersten Wortartikel hat w6 nur deshalb, weil die Textzeugen im Umkreis von Br1 *vngesunt* statt *tobendig* (Redaktion S und P) schreiben. Beim zweiten Wortartikel hingegen fehlt der Eintrag in w6, weil die Textzeugen im Umkreis von Br1 nicht *vnsynnigen*, sondern *daven* schreiben; und *daven* beginnt nicht mit *un*.

‚Voc. Ex quo‘		w6	
I477	<i>f.p. Insania vnsynmikeit</i>	U207.45	<i>Vnsinnicheyt insania f.p. ...</i>
I478	<i>f.t. Insanitas idem</i>	U207.45	<i>Vnsinnicheyt [...] insanitas f.t.</i>
I479	<i>Insanus tobendig</i> (Br1: <i>vngesunt</i> )	U207.46	<i>Vngesunt insanus</i>
I480	<i>Insanire vnsynnigen</i> (Br1: <i>daven</i> )		fehlt

### 2.1.1.1.3. Gegenprobe

Der Grad der Vollständigkeit, mit der der Text des ‚Voc. Ex quo‘ in w6 eingearbeitet worden ist, lässt sich ermitteln in einer Gegenprobe. Zu fragen ist hierbei, wie viele der im ‚Voc. Ex quo‘ vorhandenen Wortartikel auch im Sondergut von w6 vorkommen. Als Text des ‚Voc. Ex quo‘ wird der in der Ausgabe dokumentierte Text vorausgesetzt. Als Untersuchungstext dient exemplarisch die Wortschatzstrecke *Trans-*, die in w6 unter *Ouer-* ihre Entsprechung hat. In dieser Wortschatzstrecke (T481 bis T509) kommen 16 Wortartikel vor, die nach der Ausgabe im deutschen Interpretament ein mit *uber/over* beginnendes Wort haben.

32 ‚Voc. Ex quo‘-Ausgabe (wie Anm. 16) Bd. 1, S. 225.

„Voc. Ex quo“		w6	
T483	<i>Transcendere uberstigen</i>	O062.01	<i>Ouerstighen transcendere</i>
T484	<i>Transfretare uberschiffen</i>	O060.01	<i>Ouerscheppen transfretare</i>
T488	<i>Transferre ubertragen</i>	O062.02	<i>Ouerdregghen transferre a.inconsequentis</i>
T489	<i>Transfuga uberfluchtig, uel est homo perfidus, qui recessit a domino proprio ad alienum</i>		
T490	<i>d.t. Transgredi ubertreden ...</i>	O062.03	<i>Ouergaen vel peccare transgrede d.p.</i>
T491	<i>Transgressor ubertreder</i>	O062.04	<i>Ouertreder transgressor</i>
T492	<i>Transire gen (P: ouer gan Ma4)</i>	O062.07	<i>Ouergân <u>transire</u> transmeare transmigrare</i>
T493	<i>Transiuccio uberwerffunge</i>	O062.06	<i>Ouerwerpinghe transiuccio</i>
T494	<i>Transitus ein gang</i>	O062.08	<i>Ouerganck <u>transitus</u> transmigracio</i>
T496	<i>Transilire uberspringen</i>		
T500	<i>Transmeare ubergen</i>	O062.07	<i>Ouergân transire <u>transmeare</u> transmigrare</i>
T501	<i>Transmigrare idem</i>	O062.07	<i>Ouergân transire transmeare <u>transmigrare</u></i>
T502	<i>Transmigracio ubergeunge</i>	O062.08	<i>Ouerganck <u>transitus</u> transmigracio</i>
T503	<i>Transmittere ubersenden</i>	O062.09	<i>Ouersenden transmittere</i>
T507	<i>Transsumere ubernemen</i>	O062.10	<i>Ouernemen transsumere</i>
T508	<i>Transsumpcio ubernemunge</i>	O062.11	<i>Ouerneminghe transumpcio</i>

Von den im Idealfall<sup>33</sup> 16 Wortartikeln sind vierzehn (87,5 %) übernommen. Lediglich die Wortartikel mit dem Lemma *Transfuga* und *Transilire* fehlen; dafür lassen sich keine Gründe erkennen. Möglicherweise fehlte unter dem Lemma *Transfuga* das deutsche Interpretament, so dass beim Exzerpieren kein Ansatzpunkt vorhanden war. – Dass die Werte nicht immer so hoch ausfallen, zeigt die Wortschatzstrecke *Inter-*:

„Voc. Ex quo“		w6	
I548	<i>Intercapedo vndergriffunge</i>		
I552	<i>a.t. Intercipere vnder nemen</i>	U181.04	<i>Vndernemen intercipere a.t.</i>
I553	<i>Intercisse vndersnedich</i>	U181.03	<i>Vndersneden intersyse aduerbium</i>
I556	<i>Intermedius vnderscheidig</i>	U181.05	<i>Vnderscheyder intermedius</i>
I558	<i>Intermedie vnder middel</i>		
I559	<i>Interdum vnderstunden</i>	U180	<i>Vnderwylen interdum aliquando</i>

33 Es zeigt sich, dass der in der „Voc. Ex quo“-Ausgabe überlieferte Wortlaut nicht in jedem Fall mit dem der in w6 verarbeiteten Vorlage übereinstimmt. Vgl. etwa das Lemma *Transitus*.

I560	<i>Interdicere vndersagen ...</i>	U238	<i>Vorbeyden inhibere prohibere [sonst + interdicerere]</i>
I562	<i>Interea vnder des</i>	U181.02	<i>Vnderdes interia coniunccio</i>
I576	<i>Interfluere vnderflyßen</i>		
I577	<i>Interieccio eyn vnderwerpinghe</i>	U181.01	<i>Vnderwerpinghe interieccio</i>
I578	<i>Interpolatim vnder fellig</i>	U181.06	<i>Vnderuellich interpolatim</i>
I579	<i>Interpolare vnder nemen</i>		
I580	<i>Interuallum vnderlat / + vastelauent (Ma3 B9)</i>	U180	<i>Vnderwylen pausa mora interuallum Wyle vel eyn tid mora pausa interuallum</i>
I581	<i>Interuenire vnderkomen uel biden</i>	B203	<i>Bidden gode vel den hilgen orare intervenire interpellare</i>
I588	<i>co.t. Interrasilis vnderschoren</i>	U181.07	<i>Vnderschorren interrasilis com.t.</i>
I590	<i>Interpellare vnderkommen</i>	B203	<i>Bidden gode vel den hilgen orare intervenire interpellare</i>
I593	<i>Interscalaris vndergegradet</i>		
I595	<i>Intersticium eyn vnderscheid</i>	U005	<i>Vack intersticium instersicium est spacium</i>

Von den 18 möglichen Wortartikeln dieser Strecke begegnen lediglich sieben in einem nachgetragenen Block. Vorhanden in w6 sind davon aber bereits fünf (*interdum*, *interuallum*, *intervenire*, *interpolare* und *intersticium*). Nicht in w6, aber in der Überlieferung des ‚Voc. Theut.‘ und sogar in der Parallelhandschrift ka1 kommt auch *interdicere* vor. *Intermedie* fehlt unter Umständen, weil in der Vorlage (ähnlich wie in Br1) kein deutsches Interpretament vorhanden ist, sondern sich der Wortartikel an *Intermedius* mit *idem* anschließt. Nicht zu erklären ist das Fehlen von *Intercapedo*, *Interfluere*, *Interpolare* und *Interscalaris*. Diese vier Fälle machen 22,2 % aus. Im Idealfall sind also 78,8 % der im ‚Voc. Ex quo‘ vorhandenen Wortartikel entlehnt worden.

Wenn die Daten in den einzelnen Wortschatzstrecken auch voneinander abweichen, so ist doch zu konstatieren, dass der Bearbeiter bemüht war, den ‚Voc. Ex quo‘ möglichst vollständig in das dt.-lat. Wörterbuch einzuarbeiten.

#### 2.1.1.2. Die Mikrostruktur

Eine Modifikation gegenüber der Ausgangsfassung des ‚Voc. Theut.‘ ist beim Betrachten des Textes von w6 deutlich zu erkennen. Sieben Prozent aller Wortartikel haben eine grammatische Sigle. Über den Text verteilen sich die Siglen aber recht ungleichmäßig: A- (3 %), B- (4 %), C- (1 %), D- (3 %), E- (5 %), F- (0 %), G- (3 %), H- (2 %), I- (3 %), K- (3 %), L- (1 %), M- (6 %), N- (14 %), O- (10 %), P- (7 %), Q- (8 %), R- (9 %), S- (7 %), T- (15 %), V- (15 %), W- (15 %). Etwa nach der Hälfte des Alphabets (nach M-) steigt ihre Zahl deutlich an und erreicht in den drei letzten Buchstaben einen Prozentsatz von 15.

Die hier sichtbare Tendenz zu mehr grammatischen Angaben ist auch bei der Bearbeitung der aus dem ,Voc. Theut.' übernommenen Wortartikel zu erkennen. In der Regel sind dabei folgende Typen zu unterscheiden:

a) Angaben zur Grammatik<sup>34</sup>

w6	<i>Begencknisse der doden exequie</i>	<i>-arum et est tantum pluralis numeri f.p.</i>
B078	<i>Beghencknisse der doden exequie</i>	
E386	<i>f.p. Exequie begengnisse der toden</i>	<i>et est tantum pluralis numeri</i>

w6	<i>Olden antiquare senescere</i>	<i>senio,-vi et caret supino</i>
O013	<i>Olden alse lude senescere</i>	
S457	<i>n.t. Senescere alden</i>	
S458		<i>n.s. Seneo,-es,-vi supino caret idem</i>

## b) Angaben zur Wortbildung

w6	<i>Geyten <u>spergere</u> fundere</i>	<i>quod est a.t. et componitur cum dif in pro per re et ef</i>
G075	<i>Gheten fundere</i>	
F571	<i>a.t. Fundere est emittere uel <u>spargere</u></i>	<i>et componitur cum dis, in, per, super, re, eff, suff / + con, ad, de (Ma3 B9 P)</i>

w6	<i>Manen monere</i>	<i>et componitur cum ad et con</i>
M024	<i>Manen monere</i>	
M522	<i>Monere manen</i>	<i>et componitur cum ad, con</i>

w6	<i>Menghen miscere</i>	<i>et componitur cum con, in et per n.s.</i>
M080	<i>Menghen miscere permiscere</i>	
M451	<i>n.s. Miscere mengen uel <u>zusammengießen</u></i>	<i>et componitur cum con, in, per</i>

w6	<i>Spellen ludere</i>	<i>et componitur cum al, col, il, re, de, e, per n.t.</i>
S445	<i>Spelen ludere</i>	
L447	<i>n.t. Ludere spilen</i>	<i>et componitur cum al, col, il, de, per</i>

<sup>34</sup> In der ersten der drei Reihen ist der Text aus w6 angeführt, in der zweiten Reihe der Text der Redaktion D nach der sich in Bearbeitung befindlichen Ausgabe des ,Voc. Theut.' und in der dritten Reihe der Text des ,Voc. Ex quo'.

## c) Differenzierungen bei lat. Polysemen

w6	<i>Griffel stilus</i>	<i>et stilus est equivocum primo est officium scribentis vt ille habet stilum ciuitatis secundo est modus scribendi tercio est instrvmentum scribendi vt quarto est ingenium quinto est clausula</i>
G153	<i>Griffel stilus grafium</i>	
S1021		<i>Stilus est officium scribentis, ut: ille habet stilum ciuitatis, uel est modus scribendi uel instrumentum scribendi uel ingenium uel clausula</i>
w6	<i>Hüshere pater familias hospes</i>	<i>vel hospes dicitur eyn wert vel eyn gast com.t.</i>
H287	<i>Hushere wert patronus pater familias</i>	
H151		<i>co.t. Hospes eyn wirt, eciam ein gast</i>
w6	<i>Natele acus</i>	<i>-vs,-vi f.q. sed acus,-eris dicitur palea proprie caff</i>
N022	<i>Natele acus</i>	
A152	<i>f.q. Acus .i. valde acutus, eyn nalde</i>	
A153		<i>n t Acus .i. palea kaf ...</i>

## d) Differenzierungen bei lat. Homonymen

w6	<i>Portener portulanus portarius</i>	<i>vel portarius dicitur eyn dregher</i>
P099	<i>Portener dorwerder portulanus ianitor portenarius</i>	
P833	<i>Portarius ein portener</i>	<i>+ uel en dregher P</i>
w6	<i>Strede passus</i>	<i>et sic est m.q. vel vel gepiniget et sic est participium</i>
S612	<i>Strede passus</i>	
P180	<i>m.q. (+ uel part. Kh2) Passus en strede</i>	<i>+ uel ghemartelt Kh2 Br1</i>

Anders als in der Grundfassung des ‚Voc. Theut.‘ liegt in den zitierten Beispielen aus w6 der Akzent nicht mehr auf dem volkssprachigen Lemma, sondern auf den lat. Vokabeln. Diesen werden Angaben zur Grammatik und zur Wortbildung beigegeben; und es werden Polyseme erläutert und Homonyme gegeneinander abgegrenzt. Derartige Zusätze finden sich zwar nur in einer geringen Zahl von Wortartikeln, dennoch wird hier eine Tendenz sichtbar. Die Zielrichtung des Wörterbuchs ändert sich. Das deutsche Lemma steht nur noch im Dienste der zu ermittelnden lat. Vokabel; diese und nicht mehr das Lemma wird beschrieben. Die sich hier zeigende Hochschätzung

des Bearbeiters für die lat. Sprache kommt auch im Wortartikel mit dem Lemma *Latín* zum Ausdruck: *Latín latinum et est nobilissimum [!] ydeoma ex fontibus grecorum habens ortum.*

### 2.1.2. Weitere Quellen

Dass der ‚Voc. Ex quo‘ die Hauptquelle für die Zusatzwortartikel ist, darf nach dem bisher Dargestellten als erwiesen gelten. In der Regel erreicht der Anteil der dort nachweisbaren Wortgleichungen etwa 90 Prozent. Lediglich bei den mit A- anlautenden lat. Wörtern, bei denen dieser Anteil nicht einmal 60 Prozent beträgt, ist mit einer weiteren Quelle zu rechnen. – Die folgenden 25 lat. Ausdrücke aus dem Buchstabenabschnitt A- lassen sich nicht im ‚Voc. Ex quo‘ nachweisen:

*accurrere, accursus, accurso (Tolopen accurrere inde accursus et accurso frequentatium)*

*aceruo (Tohopebrenghen als molt aceruo)*

*adiacere (Towerpen adicere adiacere)*

*adiacio (Toleghen adiacio a.s.)*

*agnus pascalis (Paschelam agnus pascalis)*

*alleare (Bret spellen alleare alea bret als eyn wortaphelenbret)*

*appellare (An eyn hoger gerichte sick beropen appellare)*

*appendicius (Tobehoringhe appendicium n.s. appendicius, -a, -um)*

*aquarius (Waterdreger aquarius vel est signum insodyaco)*

*aquafractus (Waterbecke aquafractus)*

*aquebibolus (Waterdrencker aquebibolus, -a, -um est ille qui frequenter bibit aquam)*

*arbritorator (Willcorrer arbritorator m.t. arbiter)*

*arenula (Sand de cleyne is arenula est diminutium ab arena)*

*argentarius (Suluerwerken argentarius)*

*argillator (Lemendecker argillator)*

*argillosus (Lēmaftich argillosus)*

*aspa (Hellinck aspa)*

*asperitas (Spisheyt vel scharepheyt asperitas)*

*assiduitas (Stedicheyt assiduitas constancia)*

*assitrix (Bywesersche in parta assitrix)*

*astare (Bystān astare)*

*audacia (Conicheyt audacia)*

*audenter (Coneliker audenter aduerbium)*

Bis auf *agnus pascalis* und *aspa* lassen sich alle Wörter bzw. Wortgleichungen (also 23) in zwei Vokabularien nachweisen, die im nd. Sprachraum neben dem ‚Voc. Ex quo‘ und dem ‚Voc. Brevilogus‘ zu den am besten überlieferten lat.-dt. Wörterbüchern des Spätmittelalters zählen. Außerdem hat jedes dieser beiden Wörterbücher eine besondere Beziehung zu w6: Ein Textzeuge des ‚Voc. quad.‘ ist w6 beigegeben; das „Frenswegener Vok.“, dessen Wortschatz dem niederrheinisch-westniederdeutsch-ostniederländischen Sprachraum zuzuordnen ist<sup>35</sup>, kommt geogra-

35 Vgl. EICKMANS (wie Anm. 8) S. 53-55.

phisch dem alten Kreis Steinfurt sehr nahe, dem Gebiet nämlich, in dem der aktive Schreiberwortschatz nachzuweisen ist<sup>36</sup>.

### 2.1.2.1. Der ‚Vocabularius quadriidiomaticus‘ des Dietrich Engelhus

Von den genannten lat. Wörtern sind im w6 beigegebenen Exemplar des einteiligen ‚Voc. quad.‘ immerhin 16 bezeugt: *aceruo, alleare, appellare, appendicius, aquarius, aquafractus*<sup>37</sup>, *aquebibolus, arbritrator, arenula, argentarius, argillosus, asperitas, assitrix, astare, audacia* und *audenter* sowie *adiacere* (*Abicere ab ad et iacere*) in anderen Textzeugen. Nicht belegt bleiben die acht Vokabeln *accurrere, accursus* und *accurso, adiacio, agnus pascalis, argillator, aspa, assiduitas*. Die hohe Zahl der Übereinstimmungen erweist den ‚Voc. quad.‘ als zusätzliche Quelle. – Zwei Punkte verdienen in diesem Zusammenhang besondere Erwähnung:

Die Einarbeitung von Material aus dem ‚Voc. quad.‘ betrifft vorwiegend den Bestand des Buchstaben A- dieser Quelle. Danach sind – aus den Stichproben zu folgern – nur sporadisch lat. Vokabeln entlehnt worden. Diese Konstellation lässt die Art und Weise der Einarbeitung zumindest dieser zusätzlichen Quelle erkennen: Systematisch abgearbeitet wird nicht w6 als das dt.-lat. Ziel der Nachträge, sondern die lat.-dt. Quelle. Hätte sich der Bearbeiter an w6 orientiert, so wären die Zusatzwortartikel über den gesamten lat.-dt. ‚Voc. quad.‘ verteilt und nicht umgekehrt – wie überliefert – über den gesamten Text von w6. Die Quelle bestimmt also die Zusätze und nicht etwa Lemmalücken in w6.

Eingearbeitet worden ist Material aus dem ‚Voc. quad.‘ – ob aus der einteiligen lat./griechisch-dt. oder aus dem lat.-dt. Teil der mehrteiligen Fassung, soll hier nicht entschieden werden. Wenn schon ein Textzeuge des ‚Voc. quad.‘ dem w6-Bearbeiter als Quelle gedient hat, so liegt zumindest die Vermutung nahe, dass auch dessen volkssprachig-lat. Teil, also ein Exemplar der Redaktion W des ‚Voc. Theut.‘, die Bearbeitung beeinflusst haben kann. Diese Annahme lässt sich jedoch nicht verifizieren: Zwar gibt es – wie oben gezeigt – bei den Kürzungen einige Parallelen zwischen w6 und der Redaktion W, gemeinsame Ergänzungen hingegen lassen sich – Stichproben zufolge – weder in der Makro- noch in der Mikrostruktur nachweisen.

### 2.1.2.2. Das ‚Frenswegener Vokabular‘

Von den acht auch im ‚Voc. quad.‘ nicht bezeugten Vokabeln finden sich sechs im sog. ‚Frenswegener Vokabular‘: *accurrere, accursus* und *accurso* sowie *adiacio, argillator, assiduitas*.

Weitere Argumente sprechen für das ‚Frenswegener Vok.‘ als dritte Quelle: 1. Nur in (lat.) A- begegnen Verben, die einerseits nicht in der sonst üblichen Infinitivform angeführt werden und andererseits nicht – wie etwa *Complodo* – zum

36 Vgl. DAMME (wie Anm. 1).

37 Die volkssprachige Glossierung lautet hier *waterbroke*. *Waterbeke* in w6 erweist sich als Fehllesung!

Bestand des ‚Voc. Ex quo‘ gehören: *accurso, aceruo, adiacio*<sup>38</sup>. Alle drei Verben lassen sich im ‚Frenswegener Vok.‘ nachweisen. – 2. Die im Wortartikel *Tolopen accurrere inde accursus et accurso frequentatiuum* genannten lat. Vokabeln sind in diesem Wörterbuch als Lemmablock bezeugt (*Accurro, -is to lopen – Accursus, -vi to loep – Accurso frequentatiuum*)<sup>39</sup>, und sogar der Zusatz *frequentatiuum* ist identisch. – 3. Der im Wortartikel *Graue* (statt *Grove*) *vel cule fouea specus lacus spelunca vel specus est pars rote* ergänzte, hier durch Unterstreichung markierte Hinweis auf das Homonym in der Bedeutung ‚Speiche‘ stammt nicht aus dem ‚Voc. Ex quo‘, der *Specus* als Lemma nur in der Bedeutung ‚Grube‘ anführt. Hingegen findet sich dieses Homonym<sup>40</sup> und damit die gleiche Differenzierung in Cuycker Textzeugen des ‚Frenswegener Vok.‘: *Specus, -ci fossa sub terra uel foramen uel pars rote*.

## 2.2. Das Sondergut der Schicht B

Zur Textschicht B gehören 50 nachgetragene Wortartikel, die sich am Rand im Winkel von 90 Grad zum Beschreibraum befinden. Diese lassen sich zu annähernd 100 Prozent im ‚Voc. Ex quo‘ nachweisen. Lediglich der Wortartikel *\*Estimacio meyninghe*, der sich leicht aus dem ebenfalls nachgetragenen Wortartikel *Estimare menen* ableiten lässt, kommt nicht in der Edition des ‚Voc. Ex quo‘ vor. Wie bei den eingearbeiteten Wortartikeln der Schicht A scheint die Vorlage der Redaktion P anzugehören. Darauf deuten folgende Wortartikel hin, die (so) nur in dieser Redaktion bezeugt sind:

w6-Textschicht B	‚Voc. Ex quo‘	
<i>Telt papilio cadurcum</i>	C7.3	<i>Cadurcum est domus pauporum P</i>
<i>Kyuit lubineus</i>	L462.1	<i>Lumbineus est auis, en kiuit P</i>
<i>Achterdor posticum postica, -ce</i>	P864.4	<i>Posticum en hinder dorekin P (achter doreken Kh2)</i>
<i>Dregecorff [!] pupula</i>	P1414.1	<i>Pupula eyn ogenappel uel droge scharff P</i>

Auch auf die Nähe zur Handschriftengruppe Br1/Kh2 gibt es zwei Hinweise: 1. Der Wortartikel *Auervleyten invndare n.p.* geht vermutlich auf I644.1: *a.p. Inundare auer vleten*, einen Zusatzwortartikel von Kh2, zurück. – 2. Nach der Edition des ‚Voc. Ex quo‘ überliefert unter dem Lemma *Tintinabulum* nur Br1 keine Diminutivform, sondern das Syntagma „cleyne schelle“, wie es sich auch im Wortartikel von w6 findet: *Cleyne clocke tintinabulum*.

Auch das Sondergut der Textschicht B enthält grammatische Siglen, und zwar in 14 Prozent aller Wortartikel. Dieser Wert entspricht etwa dem der Textschicht A am

38 Es muss *adiaceo* heißen.

39 Die Belege stammen aus der Handschrift Cuyck, Kloosterbibliotheek St. Agatha, Hs. C 15.

40 Einen Wortartikel *Speyke in dem waghene specus* überliefert auch die Redaktion D des ‚Voc. Theut.‘, zu der w6 gehört. w6 ergänzt hier: *est fouea vel dicitur pars rote*.

Ende des Alphabets. Wie dort weicht der Text von Schicht B von der im ‚Voc. Ex quo‘ üblichen Art ab: Verben der dritten Konjugation haben als ersten Bestandteil der Sigle nicht das nach der Edition im ‚Voc. Ex quo‘ bevorzugt verwendete *a*. (wie etwa in *actiuum [prime]*), sondern das gewöhnlich bei Nomina eingesetzte *n*. (wie etwa in *neutrum [prime]*). Möglicherweise handelt es sich also um ein und dieselbe Vorlage. Spuren der Benutzung einer weiteren Quelle finden sich nicht.

Unterschiede zwischen beiden Textschichten gibt es in der Sprache, und zwar in Bezug auf das tonlange *o*: Während im Sondergut von Schicht A die aus dem ‚Voc. Ex quo‘ übernommenen Wortartikel *Oueruleyten invndare* und *Oueruleytinghe inundacio* unter *O-* angeführt werden, geschieht dies in Schicht B unter *A-*: *Auervleyten invndare n.p.* und *Auervleytinghe invndacio*. In diesem Zusammenhang mag bedeutsam sein, dass sich in den Nachträgen von Schicht B keine speziellen münsterländischen Sprachmerkmale finden. Dies könnte aber auch daran liegen, dass in Schicht B keine sprachlich aussagekräftigen Variablen vorkommen.

Das Sondergut beider Textschichten stammt fast ausschließlich aus dem ‚Voc. Ex quo‘, und zwar in beiden Fällen aus einem Textzeugen der Redaktion P und genauer wohl aus einem Exemplar aus dem stemmatischen Umfeld der Handschrift Br.1. Es ist nicht einmal auszuschließen, dass es sich um ein und dasselbe Exemplar handelt.

### 3. Fazit

In seiner Grundfassung überliefert der ‚Voc. Theut.‘ ein Werk, das im Rahmen eines zweisprachigen dt.-lat. Wörterbuchs sachliche und semantische Informationen zum volkssprachigen Lemma vermittelt. Diese ursprüngliche Ausrichtung des ‚Voc. Theut.‘ ist in w6 kaum noch zu erkennen. Die sachliche und semantische Beschreibung des volkssprachigen Lemmas ist weitgehend verschwunden. Die meisten Wortartikel haben die Gestalt einfacher dt.-lat. Wortgleichungen; nur in wenigen Fällen hat sich ein volkssprachiges Interpretament erhalten. Zudem ist die Lemmaliste, die sich vorwiegend aus dem Grundwortschatz rekrutierte, in hohem Maße reduziert worden. Derartige Kürzungen hat w6 mit den Redaktionen B und W gemein. Die *parvulis cognita* sowie die nicht der Vermittlung der lat. Fremdsprache dienenden Elemente des Wörterbuchs sind eliminiert worden. – Diesen Kürzungen stehen Erweiterungen gegenüber, die den Charakter des Wörterbuchs deutlich verändern. Erstens ist die Lemmaliste erheblich erweitert worden: Mit etwa 1000 Plus-Lemmata ist mehr als ein Drittel des von den Kürzungen nicht betroffenen Bestandes hinzugekommen; dabei handelt es sich vorwiegend um Wörter, die nicht zum Grundwortschatz zu rechnen sind. Als Hauptquelle für diese Erweiterungen konnte der ‚Voc. Ex quo‘ ermittelt werden. Zweitens besitzen etwa sieben Prozent aller Wortartikel aus dem ‚Voc. Ex quo‘ übernommene grammatische Angaben zu den lat. Vokabeln. Drittens wird auf Homonymie bzw. Polysemie der lat. Wörter hingewiesen; auch hierfür war der ‚Voc. Ex quo‘ das Vorbild.

Die Beschäftigung mit w6 hat auch einen Ertrag für die Erforschung des ‚Voc. Ex quo‘ erbracht. Die der ‚Voc. Ex quo‘-Edition zugrunde liegende Überlieferung er-

weist sich im Y-Ast der Redaktion P als äußerst lückenhaft<sup>41</sup>. Der einzige Vertreter des Knotens Y.2 ist die Handschrift Br1, die mit ihrer elbostfälisch-südwest-brandenburgisch und zudem mitteldeutsch gefärbten Schreibsprache in sprachlicher Hinsicht diesen Knoten sicherlich nicht angemessen repräsentiert. Sowohl das vor einigen Jahren entdeckte Kempener Fragment<sup>42</sup>, das auch im Bereich dieses Knotens Y.2 anzusetzen ist, als auch die nun erschlossene w6-Vorlage erweitern unsere Kenntnis vom Y-Ast der Redaktion P.

Die Berührungspunkte zwischen ,Voc. Theut.' und ,Voc. Ex quo' beschränkten sich bis vor kurzem lediglich darauf, dass drei der 18 Textzeugen des ,Voc. Theut.' mit einem Exemplar des ,Voc. Ex quo' zusammen in einem Kodex überliefert sind: b2, m und c. Nun sind schon zwei Fälle bekannt, in denen Wortmaterial aus dem jeweils anderen Vokabular eingearbeitet worden ist. In die Handschrift w6 ist Material aus dem ,Voc. Ex quo' eingeflossen, und in die Mainzer Handschrift des ,Voc. Ex quo' (Codex I 594) Material aus dem ,Voc. Theut.'<sup>43</sup>.

Zu guter Letzt sei noch einmal betont, dass all diese Erkenntnisse erst möglich geworden sind durch eine äußerst günstige Forschungssituation, d. h. durch das Vorhandensein überlieferungsgeschichtlicher Ausgaben der untersuchten Vokabularien. Erst diese erlauben es, auf relativ einfache Art und Weise, Sondergut eines Textes oder Textzeugen zu erkennen. So machen die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse einmal mehr deutlich, wie wichtig Editionen für die Erforschung der spätmittelalterlichen Schriftlichkeit sind.

---

41 Zu den Schwierigkeiten, die sich aus der dünnen Überlieferung des Y-Astes ergeben, vgl. ,Voc. Ex quo'-Ausgabe (wie Anm. 16) Bd. 1, S. 223f.

42 Vgl. R. DAMME, *Ein spätmittelalterliches Wörterbuchfragment im Kempener Propsteiarchiv. Ein bislang unbekannter Textzeuge des ,Vocabularius Ex quo'*, in: H. P. NEUHEUSER (Hrg.), *Quellen und Beiträge aus dem Propsteiarchiv Kempen*, Köln Weimar Wien 1998, S. 173-206, hier S. 178ff.

43 Vgl. hierzu R. DAMME, *Der ,Vocabularius Theutonicus' als Quelle des ,Vocabularius Ex quo' ? Ein ,merkwürdiger' Befund im Mainzer Codex I 594*, in: R. DAMME – N. NAGEL (Hrgg.), *westfeles vnde sassesch. Festgabe für Robert Peters zum 60. Geburtstag*, Bielefeld 2004, S. 239-252.